

Korrespondenzecke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **13 (1905)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

die Vorgekehrte, sondern die Dienerin des Kranken ist, sie lasse sich deshalb nie zu unfreundlichem Wesen oder gar zu Schroffheit verleiten, denn diese Art Kranke sind sehr feinfühlig und würden ein solches Benehmen nie vergessen.

Welch großes und schönes Arbeitsfeld liegt doch vor uns, wie dankbar die Aufgabe, wenn wir sie zu lösen verstehen und die darin besteht, diesen Niedergedrückten und Verzagten wieder zu neuer Hoffnung und neuem Lebensmut zu erwecken, diesen in Hoffnungslosigkeit versunkenen Gemütern wieder ihr Selbstvertrauen finden zu helfen. Eine schwere Aufgabe! wird mancher sagen; gewiß ist sie nicht leicht, aber Welch große Befriedigung, sich sagen zu können, einem dieser Unglücklichen aus dem Abgrund der Verzagtheit heraufgeholfen zu haben.

Wie oft hört man die Klage aus dem Munde solcher Patienten, sie hätten eine beruflich ausgebildete Pflegerin gehabt, seien aber nicht von ihr verstanden worden. Welch trauriges Loß für diese armen Unglücklichen, von ihrer Familie und ihren Freunden entfernt, der Wartung einer Pflegerin anvertraut, von der sie nicht verstanden werden.

Ist es nicht Pflicht der Pflegerin, das Wesen dieser Art von Patienten, die ja auch ein Anrecht auf unsere Hilfe und Fürsorge haben, besser verstehen zu lernen!

Man erwartet von jeder Pflegerin und mit Recht, daß sie mit der Pflege von akut und chirurgischen Kranken vertraut sein soll, und je mehr Erfahrung sie darin hat, um so besser, aber unser Wunsch geht dahin, sie möchten diesem armen, hilflosen und entmutigten Mitmenschen etwas mehr Verständnis, Interesse, Takt und Geduld entgegenbringen, diesem gewiß dankbaren Gebiet der Krankenpflege, das auch ein wichtiger Teil der allgemeinen beruflichen Ausbildung ist, mehr Aufmerksamkeit schenken.

D.

Korrespondenzecke. Von Schwester Bertha Grünig haben wir die erfreuliche Nachricht erhalten, daß ihr Gesundheitszustand sich recht gebessert hat, und hoffen, ihr Aufenthalt im Schwarzwald ob Meiringen werde zu ihrer vollständigen Genesung führen.

Die Schwestern Rosalie Wytttenbach und Kelly Janßen haben nach guter Ferienkur ihren Posten im Inselspital wieder übernommen.

Wir hatten dieser Tage das Vergnügen, Schwester Elise Marti auf ihrer Durchreise nach Montreux im Lindenhof grüßen zu können.

Schwester Marie Quinche hat soeben nach glücklich überstandener Operation den Lindenhof verlassen und ist zur weitem Erholung nach Lausanne gereist, um dann später in ihre Stelle nach Davos-Dorf zurückzukehren.

Schwester Louise Borle hat uns infolge Todesfall ihrer Mutter leider verlassen müssen, um in ihrer Familie die häuslichen Pflichten zu übernehmen. Unsere besten Wünsche begleiten sie in ihren neuen Wirkungskreis.

Schwester Emma Müller in der Feldegg hat ihren Ferienurlaub angetreten.

Wir verdanken einen längern Ferienbrief von Schwester Adele Janzer in St. Gallen, den wir nächstens beantworten werden.